

Sehr geehrter Herr Landrat!

Die Kirchendiener in Oberwetz und Griedelbach teilten mir mit, dass in der vergangenen Woche durch den Landjäger bei ihnen Erkundigungen darüber eingezogen worden seien, ob von den Kirchen in meinen beiden Gemeinden den für den 30. Januar wie für den Mittwoch nach der Saar-Abstimmung ergangenen Anordnungen entsprochen worden sei, und weiter, wie ich mich bei den hierzu erteilten Anweisungen persönlich geäußert hätte. Es ereignet sich damit zum wiederholten Male, dass bei den Kirchendienern Ermittlungen in Angelegenheiten vorgenommen werden, für die - in Gemeinschaft mit den Presbyterien - ich die Verantwortung trage. Darüber hinaus ist festzustellen, dass die Kirchendiener veranlasst worden sind, sich über mein politisches Wohlverhalten zu äussern. In einem früheren Falle ist ihnen zudem eröffnet worden, dass sie sich Schwierigkeiten zuzögen, wenn sie meinen rein kirchliche Angelegenheiten betreffenden Anordnungen Folge leisteten. Es liegt auf der Hand, dass dieses Vorgehen nicht der persönlichen Initiative des Oberlandjägers Wohlt entspringt - was mir auch gelegentlich von ihm bestätigt worden ist - sondern dass er dazu Weisungen erhalten hat.

Von wem die besonderen Überwachungsmaßnahmen in diesem Falle angeordnet worden sind, entzieht sich natürlich meiner Kenntnis. Aber ich möchte Sie, sehr geehrter Herr Landrat, mit allem Nachdruck bitten, zu veranlassen, dass die gekennzeichnete Art der Beaufsichtigung eingestellt wird. Ich bin jederzeit bereit, mich über mein Tun und Lassen an zuständiger Stelle zu verantworten, auch etwaige einseitige Informationen, denen ich möglicherweise die auf mich gerichtete besondere Aufmerksamkeit zuzuschreiben habe, zu ergänzen.

Als ehemaliger Frontsoldat wie als evangelischer Pfarrer muss ich das Misstrauen gegenüber meiner nationalen Gesinnung, das in den erwähnten Kontrollmaßnahmen zum Ausdruck kommt, als eine Beleidigung empfinden, die ich nicht länger schweigend hinnehmen kann. Ich würde mich insbesondere dagegen wehren müssen, wenn diese Maßnahmen mit meinem öffentlichen Einstehen für die unveränderte und unverkürzte Geltung des Bekenntnisses meiner Kirche begründet werden sollten.

Ich glaube, hoffen zu dürfen, dass Sie, sehr geehrter Herr Landrat, mich darin verstehen und mein Anliegen zu seinem Rechte kommen lassen werden. Es würde mich sehr freuen, wenn Sie mir Gelegenheit gäben, mich über bestehende Unklarheiten im einzelnen zu äußern.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!